

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 78.

Samstag den 6. Juli

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreie gespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthliche Bekanntmachungen.

Akkord über Markstein-Lieferung.

Zur Vermarktung der neuen Nagold-Bondorferstraße, Wartung Nagold, Mödingen und Bondorf, werden circa 450 und zur neuen Stuttgart-Freudenstädterstraße bei der Ober- und Unterjettinger Wartungsgrenze circa 50 Marksteine im Ueberschlagsbetrag von 200 fl. erforderlich, deren Lieferung nächsten

Dienstag den 9. l. Mts.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Bondorf verankort wird, wozu tüchtige Akkordliebhaber eingeladen werden.

Hirsau, den 2. Juli 1867.

K. Straßenbau-Inspektion.
Feldweg.

Altenstaig.

Schul-Conferenz

in Altenstaig

Mittwoch den 10. Juli,
Morgens 9 Uhr.

Gegenstand: Lehrproben über den Hufeisenmagnet und die Magnetsadel.
Orgelspiel: Nr. 3 und 4 im Choralbuch nebst Vor- und Nachspiel.
Der Alterszulagenbericht wird umgehend gewünscht.

Den 1. Juli 1867.

K. Bezirksschulinspektorat.
S 3.

Nagold.

Groß-Rußholz und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. Juli,
Vormittags 8 Uhr,
aus dem Distrikt Buch:

4 1/2 Klafter eichene Prügel,
1/4 " " buchene Prügel,
1/4 " " aspene Prügel,
23 3/4 " " tannene Scheitern-Prügel,
7688 Stück gemischte Laubholz- und
2069 " " Nadelholz-Wellen.

Verkauf im Wald. Zusammenkunft bei

Nr. 1. auf dem sog. Waasenweg.

Am Freitag den 12. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

aus dem Distrikt Wolfsberg:

13 1/2 Klafter tannene Prügel,
6335 Stück Nadelholz-Wellen.

Verkauf im Wald. Zusammenkunft

bei der Kleemeisterei.

Am Samstag den 13. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
aus den Distrikten Wolfsberg, Galgenberg, Mittlerberg, Bühl, Bühlkopf, Buch, Rohrdorferwäldle und Härle:

10 Stämme Eichen, 12—30' lang mit
circa 259 Cubikfuß.

374 Stämme tannen Lang- und Klostholz mit ca. 12,241 Cubikfuß.

Verkauf auf dem Rathhaus hier.

Den 4. Juli 1867.

Gemeinderath.

Berne.

Wiederholter

Brenn- & Buchenfloßholz- Verkauf.

Der im Amtsblatt Nr. 72 und 73 ausgeschriebene Brenn- und Klostholz-Verkauf hat die gemeinderäthliche Genehmigung mit Ausnahme der tannenen Ausschusflöße nicht erhalten, und kommt dasselbe am

Donnerstag den 11. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum wiederholten Verkauf, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 3. Juli 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

Gültlingen,

Oberamts Nagold.

Bau-Akkord.

Die Reparationsarbeiten an der hiesigen Kirche werden auf hiesigem Rathhaus im Wege schriftlicher Submission in Akkord gegeben. Es beträgt nach dem Vorschlage die

Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit . . . 432 fl. 55 kr.

Zimmer-Arbeit (ohne Bauholz und ohne Schnittwaren) . . . 155 fl. 59 kr.

Schreiner-Arbeit (ohne Beschaffung der Schnittwaren) . . . 152 fl. 28 kr.

Schlosser-Arbeit . . . 52 fl. 15 kr.

Klaskner-Arbeit . . . 124 fl. 50 kr.

Kostenvoranschlag und Zeichnungen können auf dem Rathhaus eingesehen werden. Die Offerte müssen die Angebote auf die Ueberschlagspreise in Prozenten ausgedrückt enthalten, sind gut verriegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf die Kirchenreparationsarbeiten“ längstens bis

Donnerstag den 11. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

an das Schultheißenamt einzureichen. Die

Eröffnung der Offerte findet um die gleiche Stunde statt, welcher auch die Submittenten anwohnen können.

Den 3. Juli 1867.

Aus Auftrag:

Beckmeister Blum.

Schönbrunn,

Oberamts Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 8. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhaus dahier die auf hiesiger Wartung

auszuübende Jagd wieder auf 3 Jahre verpachtet werden. Jagdliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 2. Juli 1867.

Schultheißen-Amt.

Majer.

Ghhausen,

Oberamts Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Dienstag den 9. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr, wieder auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. Juli 1867.

Schultheiß Riehmüller.

Berne.

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stadtpflege sind gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 2. Juli 1867.

Stadtpflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Berne.

Scheiter- und Prügelholz-Verkauf.

Dienstag den 9. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr, kommt das am 28. Juni bereits zum Verkauf ausgebotene Holzquantum

von 84 Klajtern aus den gütsherrlichen Waldungen Regelshardt, Neuenacker, Neubann und Schulzenwäldle wiederholt zum Verkauf. Verkaufsort im Waldhorn.

Den 3. Juli 1867.

Freiherrl. v. Gültlingen'scher Förster

Majer.

R a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 9. Juli

in das Gasthaus „zum Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Burkhardt, Metzger,

Sohn des Jak. Fr. Burkhardt, Metzgers,

und seine Braut:

Christiane Nestlen,

Tochter des Schultheißen Nestlen in Pfalzgrafenweiler.

Für Auswanderer!

Ich habe dem

Herrn Johann Brougier in Altenstaig

die Bezirks-Agentur für die durch mich vertretenen Dampf- und Segelschiffe zwischen **Antwerpen, Bremen, Havre, Hamburg & Liverpool** und den verschiedenen Plätzen Amerikas übertragen und ist derselbe ermächtigt und in den Stand gesetzt, für die regelmäßigen

Post- & Dampfschiffe zwischen Havre & New-York,
Dampf- und Segelschiffe zwischen **Bremen, Hamburg Antwerpen und Liverpool und**

New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston & New-Orleans

zu denselben Preisen und Bedingungen Verträge abzuschließen, wie dies von mir geschieht.

Der General-Agent für Württemberg:

Johs. Rominger in Stuttgart.

Reisende & Auswanderer nach Amerika

finden jederzeit zu den billigsten Preisen, bei vorzüglicher Behandlung rasche Beförderung über die verschiedenen Seehäfen mittelst der schönsten und aufs zweckmäßigste eingerichteten **Dampf- und Segelschiffe**, durch den Agenten

C. W. Wurst, Verwaltungs-Aktuar in Nagold.

Mittel gegen Fußschweiß.

(Vom k. Ministerium concessionirt.)

Conon's Balsam als ein ganz ausgezeichnetes, mildbirkendes Mittel zur Linderung (nicht Unterdrückung) und vollständiger Geruchlosmachung des Fuß- und Armschweißes empfiehlt in Löffeln zu 28 und 42 kr.

Gottlob Knodel.

Altenstaig.

Wahl-Vorschlag.

Bei der Bürgerausschusswahl den 8. d. Mts. sind folgende Bürger im Vorschlag:

Als Obmann:

Schwanenwirth Dietrich.

Als Ausschussmitglieder:

Weißgerber Maier.

Schneider Mast.

Alt Glaser Lutz.

Joh. Walz.

Heinrich Bäßler.

Mehrere Bürger.

2 1/2 R a g o l d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, einem verehrten Publikum sein Lager in allen Sorten Koch- und anderem Geschirr bestens zu empfehlen. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, daß er alle Faconen irdener Ofen mit und ohne Koch-einrichtung fertigt, auch alle Arten von Feuerwerken, als: Backöfen, Kessleinmurrungen, Kochherde u. billigt unter Garantie ausführt.

Paul Hafner jun.,
Schulgasse.

3 1/2 R a g o l d.

Webstuhl-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft einen Webstuhl nebst 3 Tuchgeschirren, sowie etwa 1200 Blech-Leeren. Zettel-Nahme und Zettel-Gitter ist ebenfalls zu haben.

Gottlieb Harsch,
Tuchmacher.

R a g o l d.

FEUERWEHR.



Morgen Sonntag den 7. d. Mts., Morgens präzis 6 Uhr, rückt die freiwillige Feuerwehr in voller Ausrüstung auf das gegebene Sammlungs-signal zu einer Übung aus.

Das Commando.

2 1/2 R a g o l d.

Wein-Verkauf.



Guter Erntewein ist billig zu haben bei

David Graf.

2 1/2 Unterchwandorf,

Oberamt's Nagold.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 11. Juli,

Vormittags 8 Uhr,

werden aus den freiherrl. v. Kechler'schen Waldungen 45 Klafter tannene Prügel, 21 Klafter weißtannene Rinde und 105 Reishaufen gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Fehrl. v. Kechler'scher Forstwart
Kauf.

Das Spiel der Mailänder Staatsprämienobligationen ist von der k. Württemberg. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Große Kapitalienverlosung von über 2 Mill. 600,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 8. u. 9.

Juli d. J.

Nur 3 Thaler

Anzahlung kostet ein viertel Staats-Originalloos, 6 Thaler ein halbes und 12 Thaler ein Ganzes aus meinem Debit, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptgewinne betragen Mark
250,000 — 150,000 — 100,000
— 50,000 — 2 à 25,000, 2 à
20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500,
2 à 10,000, 1 à 7500, 5 à 5000,
7 à 3750, 95 à 2500, 5 à 1250,
115 à 1000, 5 à 750, 120 à 500,
235 à 250, 10600 à 117 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300000, 225000, 187500, 152,500, 150,000, 130,000, 125000, 103,000, 100,000 u. s. w. ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, Bank- u. Wechselgeschäft.

HR.

ag den 7. d.
äzis 6 Uhr,
feuerwehr
istung auf
al zu einer
ommando.

auf.

in ist billig
Graf.

Juli,



kauf, wozu
orfwart

Staats-
n der St.
stättet.
ohn!"
von über
rt.

u. 9.

Staats-
a halbes
aus mei-
rbotenen
e gegen
Betrages
bst nach
von mir

gezogen.
n Mark
100,000
0, 2 a
12,500,
a 5000,
a 1250,
a 500,
f u. f. w.
ehungs-
prompt

allein in
Haupt-
87500,
25000,
bezahlt.
n
geschäft.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.



Dem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen Geschäftsfreunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung verlassen und den Laden des Hrn. Kaufmann Binder bezogen habe. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich um ferneres Wohlwollen. Zugleich empfehle ich mein Lager von fertigen Kleidern der neuesten Façon und den modernsten Stoffen, in Tuch und Buckskin, sowie in Sommerwaaren, und sichere billige und schnelle Bedienung zu.

Jakob Wagner, Schneider.

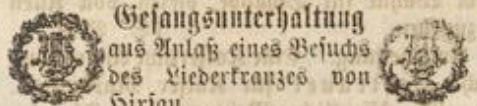
Wildberg.



Bei Unterzeichnetem steht ein halbjähriger **Eber**, halbenenglische Rasse, zu verkaufen. Untermüller Gärtner.

Nagold.

LIEDERKRANZ.



Gesangsunterhaltung aus Anlaß eines Besuchs des Liederkranzes von Hirsau
Sonntag den 7. Juli,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
bei Bierbrauer Sautter. Freundlichst ladet hinzu ein
der Ausschuss.

Tags-Neuigkeiten.

Stuttgart, 1. Juli. Hr. Oberbürgermeister Sick hat den Einwohnern der Stadt Stuttgart den städtischen Haushalt in übersichtlicher Darstellung gedruckt vorgelegt. Der Voranschlag von 1866 schließt mit einem Deficit von rund 300,000 fl. bei einer Gesamteinnahme von 345,000 fl. und einer Gesamtausgabe von 650,000 fl. Das Vermögen der Stadt an Gebäuden, Gütern, Waldungen u. beträgt 2,730,000 fl. Nehmen wir das Vermögen der Stiftungen hinzu, so erhalten wir eine Summe von 5,260,000 fl. Diesem Besitze steht ein Passivstand von nur 680,000 fl. gegenüber, so daß ein reines Vermögen von 4,580,000 fl. übrig bleibt.

Stuttgart, 4. Juli. Nächsten Sonntag in der Frühe um 3 Uhr wird S. M. der König, von Friedrichshafen kommend, unsere Stadt passieren, um sich zur Pariser Weltausstellung zu begeben. — Heute Nachmittag geht ein Extragüterzug mit den neuen Hinterladern und der erforderlichen Munition von Ludwigsburg nach Ulm ab. Vorerst soll jede Kompagnie der einzelnen Infanterieregimenter und Jägerbataillone behufs der Einübung 66 Stück Rändnadelgewehre erhalten. (St. A.)

In Weingarten wollte ein neunjähriger Knabe das Treppengeländer herunterrutschen, stürzte 4 Stock hoch herunter und verschied in Folge eines Schädelbruchs nach wenig Stunden.

Am 2. Juli wurde auf freiem Felde in Affelfingen die Ehefrau des Schuhmachers Bollinger, Mutter von 5 Kindern, vom Blitze erschlagen.

Ludwigsburg. (Schwurgericht.) Unter der Anklage des unnatürlichsten aller Verbrechen, des Vaternords, steht heute der 42 Jahre alte Weber und Bauer Gottlieb Müller von Oberbriden, Oberamts Badnang, vor dem Schwurgerichtshofe, ein Muder von ächtem Schrot und Korn, der nicht nur sogenannte „fromme“ Versammlungen besuchte, sondern in seinem Hause selbst abhielt, was ihn jedoch nicht hinderte, dem Geize in höchstem Maße zu fröhnen und sich von Ehrsucht, Eigendünkel und dem unbegrenztesten Hochmuth beherrschen zu lassen.

Altenstaig. Bürger-Ausschuhwahl.

Hiezu werden vorgeschlagen:

Omann:

Adermann, Schlosser.

Ausschuh:

Bauer, Bäcker.

Bock, Schreiner.

Schill, Müller.

Luzer, Schuhmacher.

Braun, Weber.

Mehrere Bürger.

Wildberg.

Geld-Gesuch.

Ein Dekonom sucht 800 bis 1000 fl. auf gute zweifache Versicherung aufzunehmen, derselbe ist zu erfragen bei

Verwaltungs-Actuar Moser.

Nagold.

Schreiner-gesuch.

Tüchtige Schreiner finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Hauser, Schreinermeister.



Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiemit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchboffer, Spezialarzt,
in Kappel, Kanton St. Gallen
(Schweiz).

Nagold. Wohnung zu vermieten.

Unterzeichneter hat bis Jacobi eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 ineinandergehenden Zimmern, einer Kammer, Küche, Keller und Holzplatz zu vermieten.

Den 28. Juni 1867.

W. Hettler.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Die Unterzeichnete ist Willens, ihre 2 Pferde, eine Stute, 10jährig, und 1 Wallach, 5jährig, zum Zug ganz gut tauglich, sowie sämmtliches Pferdegeschirr, einen einspännigen und einen 2spännigen Wagen, beide mit eisernen Achsen, zu verkaufen, und können Liebhaber hiedon täglich Einsicht nehmen und einen Kauf abschließen mit

Kirn's Wittve.

Wildberg.

Milchschweine-Verkauf.

Nächsten Montag den 8. Juli habe ich 14 Stück halbenenglische Milchschweine zu verkaufen. Hirschwirth Reichert.

Frankfurter Cours

am 3. Juli 1867.

Pistolen	9 fl. 44-46 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57-58 fr.
Holl. 10-fl.-St	9 fl. 50-52 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 28-29 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27-28 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 32-35 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 32-35 fr.
Russ. Imperiales	9 fl. 45-47 fr.

Im Uebrigen führte er einen geordneten nüchternen Lebenswandel, was ihm das Vertrauen seiner Mitbürger in einem solchen Grade erwarb, daß ihm mehrere Gemeindeämter und Pfllegschaften übertragen wurden. Dies war ihm jedoch nicht genug; er hätte gar zu gerne gesehen, daß alle Ämter in seiner Person vereinigt würden, und fühlte sich namentlich dadurch verleht, daß er nicht zum Gemeinderath gewählt worden war. Im Februar 1866 kam sein Vater aus Amerika zurück, wohin er schon im Jahre 1837 gegangen war; der alte Mann wird als gutmüthig und friedfertig geschilbert, soll gerne ein Späßchen gemacht, aber ebenbürgene ein Schnäpschen getrunken haben. Schon nach wenigen Wochen gab es zwischen Vater und Sohn Streitigkeiten, die bald so ausarteten, daß der letztere den alten Mann zu wiederholtenmalen durch Würgen, Faustschläge ins Gesicht u. thätlich mißhandelte. Die Grundursache dieser Streitigkeiten lag in der Liebe des Alten zum Schnaps, aber auch darin, daß der Sohn dem Vater den Bissen Brod nicht gönnte, den er aß; auch seine Frau und seine älteste Tochter behandelten den alten Mann schlecht und letztere sagte namentlich einmal bei Tisch zum Großvater: je mehr man ihn schimpfe, desto mehr freße er. Folge dieser Streitigkeiten war, daß sich in dem Herzen des ehrgeizigen Stundenläufers allmählig ein tiefgewurzelter Haß gegen den Vater ausbildete, der, weil er nicht gehörig gepflegt wurde, seinerseits zum Bettelstabe griff und vor anderer Leute Thüren suchte, was er zu Hause nicht fand. Diesen Haß äußerte der Angeklagte auch bald unverheibar, und nicht selten sprach er aus, einer von beiden müsse hin sein, er oder der alte Spießbube; eine Versöhnung gebe es nicht mehr. Ein Versuch, den im 72. Lebensjahr stehenden Mann nach Amerika zurückzubefördern, mißlang, weil er seines hohen Alters wegen von den Agenten zurückgewiesen wurde. Als er nun, am Betteln betroffen, an das Oberamt eingeliefert, und am 13. April mit 3 Tag Bezirksgefängniß bestraft worden war, da war für den grenzenlosen Hochmuth des Sohnes das Maß voll. Schon Ende März hatte er sich ein Gewehr gekauft, geladen und im Hause verhehrt, um entweder sich oder seinen Vater zu erschießen. Zum Selbstmord war der Gende zu feig, dagegen kam, wie er sagt, am 25. April Morgens, nachdem er kaum aufgestanden war, ein fürchtbarer Haß, eine teuflische Bosheit über ihn; er holte das Gewehr herbei, begab sich nach der Schlafstelle des alten Vaters, überzeigte sich, daß er schlafte, und zerschmetterte ihm den Kopf durch einen in nächster Nähe abgefeuerten Schuß auf fürchtbare Weise. Der Tod trat augenblicklich ein. Ruhig, kaltblütig, als wenn nichts geschehen wäre, traf er hierauf Anordnungen für einen Holzverkauf, das Einlösen eines Aders u. u., und übergab seine Rechnungen und anvertrauten Kassen; ebenbürgig traf ihn das Untersuchungsgericht, und kalt führte er dasselbe zu dem Leichnam, ruhig

sagte er, vor demselben stehend: „Es ist mein Vater; heute früh um 5 Uhr habe ich ihn erschossen!“ Vor dem Schwurgerichte erklärte er auf den Wahrspruch der Geschworenen verzichten zu wollen, weil er überzeugt sei, daß er schuldig sei. In einem dreistündigen Verhöre bestätigt er im Wesentlichen alle Punkte der Anklageakte und nahm hierauf das gegen ihn ausgesprochene Todesurtheil entgegen, ohne nur eine Miene zu verzieren. [S. B. 3.]

Karlsruhe, 3. Juli. Unser amtliches Blatt zieht die Richtigkeit der Nachricht über die (auch von dem „Gesellschafter“ erwähnten) Unterredung des Großherzogs mit den franz. Ministern in Abrede. Der Fürst habe mit keinem der franz. Minister über die deutschen Angelegenheiten gesprochen.

Berlin, 2. Juli. Die „N. Pr. Z.“ sagt in ihrem Leitartikel, Preußen wird sich, wenn Dänemark Garantien verweigert und allgemeine Abstimmung fordert, letzterer nicht entziehen, aber dafür sorgen, daß durch die Abstimmung deutsche Interessen nicht handgreiflich verletzt werden. Preußen wird die Abstimmung auf die Distrikte beschränken, welche ausschließlich oder doch wesentlich vorwiegend als dänische Bevölkerung gelten, unter Geltendmachung des Artikels 18 und 19 des Wiener Friedens, wonach Deutsche in den gemischten Distrikten fünf Jahre freie Wahl behalten, ob sie dänisch werden wollen.

Berlin, 2. Juli. Das heutige Morgenblatt der „Vorsenztg.“ meldet, in Paris seien zwischen Preußen und Frankreich bestimmte Abmachungen wegen Norddachswigs getroffen worden, Alsen und Düppel verblieben deutsch.

Berlin, 4. Juli. Der Disciplinarhof verurtheilte Vaster zu einer Strafe von 100 Thalern wegen seiner außerhalb der Kammer gehaltenen Reden. Freisprechung erfolgte wegen der Kammerreden auf Grund des Verfassungsartikels 84.

Hannover, 2. Juli. Die Königin Marie ist in voller Vorbereitung zu ihrer Abreise begriffen. König Wilhelm hat neuerdings in einer Zuschrift an die Königin die Forderung wiederholt, daß sie ihre ganze Umgebung, mit Ausnahme ihrer Töchter, von sich entferne und dafür die ihr von ihm zu bestimmende Ehrenumgebung annehme, oder daß sie die Marienburg und das Land Hannover räume. Die Königin hat sich für die letztere Alternative entschieden und wird zunächst nach Hiezing gehen.

Dresden, 2. Juli. Bei Zugau ist gestern ein Kohlensticht von 120 Ellen Tiefe eingestürzt, über 200 Arbeiter sind verschüttet; wenig Hoffnung ist vorhanden, sie zu retten.

Bremen, 29. Juni. Die Nachricht von der beabsichtigten Erhöhung des Tabakzollens im Zollverein hat eine elektrische Wirkung auf das Geschäft ausgeübt. Die Fabrikanten machten so rasch wie möglich Einkäufe an den Seeplätzen, so daß die Eisenbahnen kaum im Stande waren, das enorme Quantum zu bewältigen, welches vor dem 1. Juli über die Grenze transportirt werden sollte. Seltsamer Weise war nämlich das Gerücht entstanden und hatte Glauben gefunden, die Erhöhung des Tabakzollens werde mit dem 1. Juli in Kraft treten. Die fieberhafte Kauflust der binnenländischen Kunden wirkte sehr bald auf die Spekulanten und Lagerinhaber in den Seeplätzen zurück. Nicht allein die Eisenbahnen und die Flußstraßen, sondern auch die sonst so verödeten Straßen bedeckten sich mit unübersehbaren Transporten, Jedermann suchte um die Wette seine Vorräthe vor dem vermeintlich verhängnißvollen Termin noch in Sicherheit, d. h. über die Zollgrenze zu bringen; die Preise für Wagen und Pferde erreichten eine Höhe wie in Kriegszeiten, wenn alle Welt vor dem Feinde flüchtet. Und diese ganze Aufregung, Hast und Geldausgabe ist, bei Lichte betrachtet, völlig unmotivirt, eine kopflose Uebereilung, von deren Widersinnigkeit ein Jeder bei einigem Nachdenken sich selbst überzeugen konnte.

Wien, 30. Juni. Die N. fr. Pr. schreibt; „Der tragische Ausgang des Kaisers Max von Mexiko wird nicht nur in Oesterreich, wo er geboren und großgewachsen ist, einen erschütternden Eindruck hervorrufen, sondern in allen Theilen Europa's, ja weit hinaus über die Grenzen des alten Kontinents, gerade dort, wo er einen neuen Boden der Wirksamkeit gesucht hat, wird dieses Ereigniß eine Sensation erregen, wie kein zweites in den letzten zwei Jahren. Vor Allem furchtbar aber wird diese Nachricht an die Pforten der Tuilerien pochen, wo die eigentlichen Urheber dieser großen Tragödie auf goldenen oder richtiger, auf vergoldeten Thronen sitzen. Die Fackel dieses Leichenopfers wird eine unheimliche Beleuchtung auf jene Hallen werfen, wo man dieses

ganze mexikanische Unheil erfunden und erzwungen hat und nun so schmachvoll untergehen lassen mußte. Max war ein Fürst voll der edelsten Begabung, den mexikanische Kugeln am 19. d. niederstreckten. Freilich war es ein unheiliger Thatendrang, ein unklares romantisches Streben nach Macht, vielleicht ein noch unaufgelärtes Gefühl der Enttäuschung, welches ihn bewog, eine glänzende Stellung in der Heimath zu verlassen und jenseits des Oceans in einem halbwildem Lande einen Thron zu begründen. Er blieb unbeugsam gegenüber dem Flehen der Familie und den Rathschlägen aller Einsichtigen und Wohlmeinenden. Er wollte lieber in Mexiko der Erste, als in seinem Vaterlande der Zweite sein: ihn schreckte nicht die fremde Intervention zurück, welche ihm hinaushalf auf den frischgezimmerten Thron; er ging nach Mexiko mit der aufrichtigen Ueberzeugung, daß diesem Lande nur der rechte Mann fehle, um stark, reich und glücklich zu sein. Das war eine Täuschung, ein Irrthum, dem die in Purpur Geborenen sich nur allzu leicht und allzu gerne hingeben. Aber es war ein edleres Motiv, dem der Schwergelächter mit aller Begeisterung einer in Träumen der Größe sich wiegenden Seele hingab. Er wußte wohl, daß er sich in ein Abenteuer stürzte; aber als er dies erkannte, war es vielleicht schon zu spät. Weder die tragische Kunde von dem schrecklichen Schicksale seiner Lebens- und Leidensgefährtin, noch der für die Zukunft seiner Herrschaft geradezu vernichtende Abzug der Franzosen aus Mexiko vermochte ihn zu erschüttern. Er harrete in der selbstgewählten Stellung aus, als alle Stützen bereits gefallen waren, Alles um ihn her wankte und außer einer kleinen Schaar von Braven ihn nichts mehr umgab, als schurkischer Verrath. In Queretaro endlich stand er auf einem verlorenen Posten und kämpfte um nichts mehr, als um die Ehre. Frankreich konnte ihn im Stiche lassen, er hielt es in unseligem Wahne für Schande, diesen von Allen verlassenen Thron aufzugeben. [S. B. 3.]

Wien, 4. Juli. Amtszeitung. Eine kaiserliche Anordnung befehlt wöchentliche Hoftrauer für Kaiser Maximilian.

Paris, 2. Juli. Die öffentliche Meinung zeigt sich wieder etwas unruhig. Die kriegerische Stelle in der geistigen Friedensrede des Kaisers fällt allgemein auf. Ebenso ist die endliche Gestaltung der jetzigen Wirren in unsern höheren Regionen ein Gegenstand der Beschäftigung der Gemüther, da man nicht weiß, in welcher Richtung dieselbe ausfallen wird. Natürlich macht auch die Nachricht vom Tode des Kaisers Maximilian schmerzliches Aufsehen. Am Hofe ist man sehr betrübt, da man noch die entgegengesetzte Hoffnung gehegt hatte. Vom allgemein menschlichen Standpunkte aus ist die Erschießung Maximilians zu bedauern, indeß muß man bedenken, daß Maximilian der erste war, welcher gegen seine Feinde wahrhaft blutige Gesetze veröffentlichte.

Paris, 2. Juli. Der Abendmoniteur sagt bei Besprechung der Depesche, in welcher die Hinrichtung Maximilians gemeldet wird, man erwarte eine mehr authentische Depesche, und hoffe, daß die schmerzliche Botschaft Lügen gestraft werde.

Nach der „Presse“ wäre der Tod Maximilian's als sicher anzunehmen. Der Hof wird 21 Tage lang Trauer anlegen. Es scheint, ausgemacht, daß der Kaiser von Oesterreich nicht nach Paris gehen wird. [St. A.]

In der Kammer greift Picard die Regierung scharf an. Simon verlangt die erforderlichen Freiheiten. Rouher entgegnet, die Regierung habe die Freiheiten zugesichert, die mit der Achtung vor der Gewalt vereinbar. Die Armee werde die Größe und Fruchtbarkeit Frankreichs sowie den Frieden erhalten. [St. A.]

Paris, 3. Juli. Der Moniteur meldet: Angesichts der schmerzlichen Theilnahme, welche die noch nicht offiziellen Nachrichten über das Schicksal, dessen Opfer Maximilian geworden, erregt haben, sind die Festlichkeiten abbestellt. [St. A.]

Rom, 2. Juli. 450 Bischöfe haben dem Pabst eine Adresse überreicht, worin sie ihm vollen Gehorsam versprechen und erklären, sie glauben, was der Pabst lehre. Der Pabst hat geantwortet: Ich habe Italien immer geliebt und hoffe, daß Gott, welcher die Geschichte Italiens lenkt, dem gemeinsamen Vaterland den moralischen und religiösen Verfall ersparen wird.

London, 1. Juli. Der Vice-König von Egypten wird morgen Nachmittag hier eintreffen.